

# Kulissensystem

Englisch: Machinerie

ART

Bewegliche Kulissen, Treppen oder Plattformen auf mechanischer Basis — ermöglicht schnelle Szenenwechsel und räumliche Transformationen ohne Schnitt. Aufwändig, aber dramaturgisch mächtig.

Auf der Bühne funktioniert das Kulissensystem seit Jahrhunderten — im Film allerdings musste man es neu erfinden. Nicht als Theaterkulisse, sondern als filmisches Werkzeug: bewegliche Architekturen, die sich während der Aufnahme transformieren, ohne dass die Kamera schneidet. Das erfordert präzise Mechanik, exakte Timing-Abstimmung zwischen Kamera, Schauspielern und den Kulissen-Operatoren — und es ist teuer. Die praktische Anwendung: Ein Raum verwandelt sich, während die Kamera läuft. Eine Treppe fährt hinauf, eine Wand dreht sich weg, ein Boden senkt sich. Das schafft räumliche Kontinuität und visuelles Momentum, das ein reiner Schnitt nie leistet. Der Zuschauer erlebt die Transformation als physisches Ereignis. Besonders in Genrefilmen — Science-Fiction, Action, Fantasy — wird das Kulissensystem zum dramaturgischen Werkzeug: Szenerie wird zur Handlung. Ein gutes Beispiel aus der Praxis: Wenn in einer labyrinthartigen Sequenz Türen sich öffnen, Gänge sich neu ordnen, während die Kamera mitfährt — das ist durch Schnitt nicht zu erreichen, ohne den Moment zu zerstören. Die technischen Anforderungen sind erheblich. Stabile Stahlkonstruktionen, motorisierte Fahrsysteme oder Kabel-Zug-Mechaniken sind nötig, und alles muss absolut geräuschlos funktionieren — das Mikrofon nimmt jede Motor-Vibration auf. Außerdem muss die Kameraposition exakt kalibriert sein. Wenn eine Kulisse sich bewegt und die Kamera mitfährt, entstehen sofort optische Verwirrungen, wenn die Bewegungsgeschwindigkeiten nicht synchron laufen. Das verlangt vom Kameramann höchste Aufmerksamkeit und vom ersten Assistenten (Focus-Puller) nervliche Stabilität — weil sich die Schärfentiefe während der Bewegung verschiebt. Historisch betrachtet: Das Kulissensystem erlebt in der digitalen Ära eine Renaissance. Nicht weil CGI nicht funktioniert — sondern weil physische Kulissen der Schauspielerei eine echte Umgebung geben. Das Licht fällt real, die Reflektionen sind echt, der Darsteller interagiert mit Materie, nicht mit grünem Screen. Und für den DOP eröffnet sich eine Welt von Beleuchtungsmöglichkeiten, die mit reinen VFX-Lösungen komplizierter werden.